

STEIN PRESSE

MITGLIEDERVERSAMMLUNG

Fachverband Steine-Keramik

04

WIRTSCHAFTSBERICHT

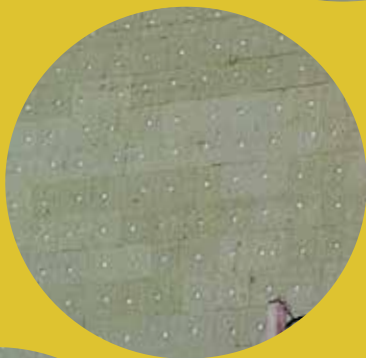
1. Halbjahr 2017

06

STANDORT-AGENDA

Österreichische Baustoffindustrie

10



INHALT



WIRTSCHAFTSBERICHT – 1. HALBJAHR 2017

SEITE 06

FV-INTERNA

4-5 Mitgliederversammlung Fachverband Steine-Keramik

WIRTSCHAFT

6-7 Wirtschaftsbericht – 1. Halbjahr 2017

8-9 Wohnbauförderung in Österreich 2016

10 Standort-Agenda der österreichischen Baustoffindustrie

11 Was wäre, wenn wir Häuser endlich innovativ bauen?

EUROPA

12 PRE – Europäische Vereinigung der Erzeuger feuerfester Produkte

KURZINFO

13 Aktuelles

TERMINE

14 Seminare • Kongresse • Termine



© Lukas Lorenz

Sehr geehrte Leserinnen und Leser!

Die wirtschaftliche Entwicklung der letzten Monate gibt Grund zu Optimismus. Zwar sorgten die ersten beiden Monate des Jahres mit lange anhaltenden tiefen Temperaturen nicht in allen Branchen für Jubelstimmung. Dennoch kann man zu Jahresmitte nicht unzufrieden sein. Im Hochbau herrscht sowohl im Wohnbau als auch im gewerblichen Hochbau Betriebsamkeit, die letztendlich nur durch den vorherrschenden Facharbeitermangel getrübt wird. Ein Umstand, der auch in den Straßenbau-affinen Branchen zunehmend ein Problem wird, denn abseits der Hauptverkehrswege spitzen sich auch die Logistikprobleme zu. So wird es immer schwieriger in dezentralen Regionen eine kontinuierliche Transportlogistik zu garantieren. Detailergebnisse zur Halbjahres-Konjunkturerhebung finden Sie auf Seite 6-7 in dieser Steinpresse-Ausgabe.

Abgesehen von diesen strukturellen Problemen bereitet der Bereich Sanierung nach wie vor Kopfzerbrechen. Die Sanierungsrate beträgt mittlerweile deutlich unter 1% jährlich und liegt damit weit unter der politischen Vorgabe der Europäischen Kommission von 3% bis 2020. Die heimische Politik ist daher dringend gefordert und der Interessenausgleich zwischen Wirtschafts-, Umwelt- und Finanzministerium längst überfällig.

Spannend ist es derzeit aber ohnehin. Die bevorstehende Wahl und die darauffolgenden Regierungsverhandlungen sorgen für gute Auslastung im Fachverbandsbüro. So wurde im Sommer die „Standort-Agenda der österreichischen Baustoffindustrie“ erarbeitet, die für unsere Branchen die wichtigsten politischen Forderungen enthält. Die dauerhafte Sicherung von Rohstoffen, die Modernisierung des Arbeitsrechts, aber auch die Forderung nach neuen Impulsen für den Wirtschaftsstandort Österreich sowie das massive Auftreten gegen überbordende Anforderungen sind die zentralen Forderungen an die wahlwerbenden Parteien und die späteren Regierungspartner. Es gilt daher, die politischen Entwicklungen genau zu beobachten und dafür zu sorgen, dass auch die Interessen unserer Branche dabei nicht zu kurz kommen.

Es bleibt also weiterhin spannend in diesem Jahr - aus wirtschaftlicher und politischer Sicht. Wir wünschen Ihnen erfolgreiche Monate bis Jahresende und stehen unseren Mitgliedern selbstverständlich jederzeit zur Verfügung.

Ihr Fachverbandsgeschäftsführer
DI Dr. Andreas Pfeiler

MITGLIEDER- VERSAMMLUNG

von
Dr. Petra
Gradischnig

DES FACHVERBANDES STEINE-KERAMIK

Am 28.9.2017 fand die diesjährige Mitgliederversammlung des Fachverbands – gemeinsam mit der Sitzung des Fachverbandsausschusses – in Aigen im Ennstal statt. Obmann Dr. Manfred Asamer konnte rund 60 Teilnehmer aus allen Berufsgruppen der Stein- und keramischen Industrie begrüßen.



VORTRAG ABG.Z.NR JOSEF MUCHITSCH

Abg.z.NR Josef Muchitsch, Gewerkschaft Bau-Holz (GBH), informierte die Teilnehmer über gemeinsame Themen, Initiativen und Interessen des Fachverbands und der GBH. Im Mittelpunkt steht dabei die Stärkung des Wirtschaftsstandorts Österreich und das Bauen von österreichischen Unternehmen mit österreichischen Baustoffen. Die Initiative Umwelt + Bauen hat für die politischen Entscheidungsträger Forderungspapiere zu den Themen Infrastruktur, leistbares Wohnen und Gebäudesanierung erstellt, die in das künftige Regierungsprogramm einfließen sollen. Gemeinsam erreicht werden konnte die Tonnagenerhöhung für 4-Achs-Betonmischer von 32 auf 36 Tonnen. Diskutiert wurden auch die Themen Arbeitszeitflexibilisierung und Angleichung Arbeiter-Angestellte.

VORANSCHLAG 2018

Fachverbandsgeschäftsführer Dr. Andreas Pfeiler informierte die Teilnehmer über den Voranschlag für das Jahr 2018. Dieser wurde auf Basis eines Fachverbandsanteils an der Grundumlage von 3,2‰ (2,25‰ ordentlicher Haushalt, 0,75‰ BAU!MASSIV! und 0,2‰ Forschung & Ausbildung) der kommunalsteuerpflichtigen Bruttolohn- und -gehaltssumme erstellt. Die Erträge sind mit EUR 3.108.480,- veranschlagt, die Aufwendungen mit EUR 3.176.090,-. Das negative Betriebsergebnis wird durch die Rücklagenbewegungen ausgeglichen. Das hoheitliche Budget und der Betrieb gewerblicher Art Betonwerbung sind ausgeglichen budgetiert. Der Voranschlag für den BgA Initiative Ziegel weist einen Verlust auf, der durch den Gewinnvortrag 2017 gedeckt ist.

Der Voranschlag 2018 wurde vom Fachverbandsausschuss einstimmig beschlossen.

AKTUELLE THEMEN

FV-Obmann Asamer präsentierte die „Standort-Agenda der österreichischen Baustoffindustrie“, die im Sommer an die wahlwerbenden Parteien versendet wurde und in die politischen Gespräche vor und nach der Wahl Eingang finden soll (Details siehe Seite 10).

Pfeiler berichtete über die aktuelle Wirtschaftslage und die Ergebnisse der Umsatz- und Beschäftigenerhebung des Fachverbands für das 1. Halbjahr 2017 (Details siehe Seite 6-7) sowie die wirtschaftspolitischen Top-Themen der WKÖ (Wiedereingliederungsteilzeit nach Langzeitkrankenstand, Beschäftigungsbonus, Kündigungsschutz für ältere Arbeitnehmer).

Wasserbacher informierte über die Überarbeitung des Kollektivvertrags für die Arbeiter in der Stein- und keramischen Industrie, die bis März 2018 abgeschlossen sein soll sowie die Kollektivvertragsverhandlungen Angestellte, die am 2.11.2017 stattfinden.

Gradischnig berichtete über die Novelle des Altlastensanierungsgesetzes im Rahmen des Verwaltungsreformgesetzes BMLFUW, die am 1.7.2017 in Kraft getreten ist, den Entwurf des Bundesabfallwirtschaftsplan 2017 sowie den aktuellen Stand der Verhandlungen zum Kreislaufwirtschaftspaket der EU.

Vaquette stellte das von der EU-Kommission im November 2016 vorgelegte Paket „Clean Energy for all Europeans“ vor, das u.a. eine Überarbeitung der Gebäude-Richtlinie, der



v.l.: Asamer, Muchitsch, Pfeiler

Erneuerbare Energien-Richtlinie und der Energieeffizienz-Richtlinie vorseht. Weiters informierte sie über die aktuellen Entwicklungen bei der ETS-Reform, der deutsch-österreichischen Strompreiszone, beim Ökostrom und der Überarbeitung von „Beste verfügbare Techniken“ (BAT)-Dokumenten.

Zipfel berichtete über die Überarbeitung der Bauproduktenverordnung (CPR) und präsentierte die aktuellen Forschungsprojekte des Fachverbands zu den Themen Brandschutz, kleinvolumige Wohngebäude, netzflexibler sozialer Wohnbau mit thermischer Bauteilaktivierung zum Heizen und Kühlen, Wissensvermittlung zum Niedrigstenergiehaus, Biodiversität, PEF4Buildings und Erweiterung des OI3-Index.

BAU!MASSIV!-Sprecher Reinhold Lindner stellte die Aktivitäten 2017 vor.

Sollten Sie Interesse an mehr Informationen haben, steht das Fachverbands-Büro jederzeit gerne zur Verfügung.

STEIN- UND KERAMISCHE INDUSTRIE:

UMSATZSTEIGERUNG IM 1. HALBJAHR 2017

Die Konjunkturumfrage unter den über 300 Mitgliedsunternehmen des Fachverbands der Stein- und keramischen Industrie zeigt eine positive Entwicklung der Branche im 1. Halbjahr 2017.

1. HALBJAHR 2017

→ Umsatz:
EUR 1,712 Mrd. (+3,58%)

→ Beschäftigte:
14.391 (-0,40%)

ENTWICKLUNG DER STEIN- UND KERAMISCHEN INDUSTRIE IM 1. HALBJAHR 2017

Nach einem leichten Umsatzwachstum von 1,11% im Jahr 2016 verzeichneten die Unternehmen der Stein- und keramischen Industrie im 1. Halbjahr 2017 ein Plus von 3,58% gegenüber dem Vergleichszeitraum des Vorjahrs auf EUR 1,71 Mrd. Das Umsatzplus ist stark getragen von den Industriezulieferern (Feinkeramik, Feuerfest, Schleifmittel; +9,77%), während die Bau-affinen Branchen zwar Zuwächse verzeichnen, aber auf einem erwarteten geringeren Niveau (+1,88%). Die Zahl der Beschäftigten war im Vorjahresvergleich mit 14.391 leicht rückläufig (-0,40%).

Die wirtschaftliche Entwicklung der letzten Monate war durchaus ambivalent. Zwar sorgten die ersten Monate des Jahres mit lange anhaltenden tiefen Temperaturen v.a. am Bau für Stillstand, dennoch kann man zu Jahresmitte zumindest im Bereich der Industriezulieferer zufrieden sein.

Die größten Zuwächse erzielten die Naturwerksteinindustrie (+30,82% auf EUR 9,6 Mio.) und die Feinkeramische Industrie (+19,38% auf EUR 107,9 Mio.). Diese sind v.a. auf große Flächenprojekte in Wien und die leicht steigende Nachfrage nach heimischem Naturstein sowie den Bereich technische Keramik und Sanitärkeramik zurückzuführen. Ebenfalls stark zulegen konnten die Schleifmittelinindustrie (+6,75% auf EUR 199,1 Mio.), die Feuerfestindustrie (+5,93% auf EUR 83,7 Mio.) und die Beton- und -fertigteilindustrie (+5,29% auf EUR 222,4 Mio.).

von

Dr. Petra
Gradischnig

Tiefe Temperaturen über einen langen Zeitraum sorgten im 1. Halbjahr dafür, dass v.a. die Transportbetonbranche (-2,87%), die Schotterindustrie (+2,78%) und die Sand- und Kiesindustrie (+2,47%) beinahe stillstanden. Dieser Startnachteil konnte bis Jahresmitte noch nicht aufgeholt werden. Der Bereich Infrastrukturbau sorgt entlang der Hauptverkehrsadern, die von ÖBB und ASFINAG bereitgestellt werden, für konstante Auslastung. Dennoch besteht v.a. auf Landesstraßenebene nach wie vor enormer Aufholbedarf.

KONJUNKTURERHEBUNG DER STEIN- UND KERAMISCHEN INDUSTRIE – 1. HALBJAHR 2017

BERUFSGRUPPE	UMSATZ		BESCHÄFTIGTE	
	EUR	Veränderung ggü. 2016 in %	per 30. Juni	Veränderung ggü. 2016 in %
Beton- u. -fertigteileindustrie	222.398.163	5,29	2.781	1,46
Feinkeramische Industrie	107.852.191	19,38	1.212	-1,22
Feuerfestindustrie	83.748.753	5,93	551	-2,65
Kalkindustrie	108.633.414	1,33	629	12,93
Naturwerksteinindustrie	9.631.168	30,82	170	4,29
Putz- und Mörtelindustrie	194.552.712	4,24	1.068	-2,82
Sand- und Kiesindustrie	62.845.279	2,47	700	7,69
Schleifmittelindustrie	199.140.452	6,75	1.815	-4,47
Schotterindustrie	41.578.788	2,78	533	1,91
Transportbetonindustrie	207.641.569	-2,87	1.551	-8,01
Zementindustrie	207.549.745	-1,45	1.070	-1,47
Ziegel- u. -fertigteileindustrie	80.553.424	1,88	855	3,39
Sonstige *)	185.432.612	3,75	1.456	2,25
insgesamt	1.711.558.270	3,58	14.391	-0,40
Bauzulieferer	1.320.816.874	1,88	10.813	0,53
Industriezulieferer (Feinkeramik, Feuerfest, Schleifmittel)	390.741.396	9,77	3.578	-3,11

*) Faserzement-, Gips-, Kaolin-, Kreide- und Leichtbauplattenindustrie, Allgemeine Berufsgruppe

Quelle: Fachverband Steine-Keramik

Positive Entwicklungen weist der Hochbau auf. Sowohl der Wohnbau als auch der gewerbliche Hochbau federn die deutlichen Rückgänge im Bereich Sanierung ab. Während die letzten Jahre durch den Sanierscheck die Sanierungsrate deutlich anstieg, bewegt man sich seit der Reduktion der Fördermittel wieder auf einem Niveau von deutlich unter 1%.

Für das Gesamtjahr gibt sich der Fachverband verhalten optimistisch. Mit dem 1. Halbjahr dürfen v.a. die Industriezulieferer nicht unzufrieden sein, bei den Bauzulieferern gibt es noch genügend Luft nach oben. Die Aussicht bis Jahresende ist derzeit noch nicht so klar, gerechnet wird mit einem geringen einstelligen Plus.

wird 2017 und 2018 mit +1,6% bzw. +1,5% eine kräftige Steigerung erwartet. Die Dynamik im Tiefbau bleibt bis 2019 schwach. Nach einer Steigerung um 1,2% in 2016 wird 2017 ein Wachstum um 0,8% erwartet (2018 und 2019: je +1,0%).

Für das Gesamtjahr 2017 prognostiziert das WIFO 55.600 Baubewilligungen, was einem Zuwachs von 1.800 Einheiten bzw. 3,3% gegenüber 2016 entspricht. Das Wachstum stammt hauptsächlich vom Mehrgeschosswohnbau. Hier steigen die Baubewilligungen von 35.700 im Jahr 2016 auf 37.200 im Jahr 2017 (+4,0%). Die Baubewilligungen im Ein- und Zweifamilienhaus-Bereich wachsen um 2% (18.400 Einheiten). Für das Jahr 2018 deutet sich in beiden Segmenten ein Rückgang an, wobei dieser eher gedämpft ausfallen dürfte. Die Prognose des WIFO für 2018 liegt bei insgesamt 55.000 Einheiten (-1,1%). Die Rückgänge im Mehrgeschosßbau liegen bei 1,3%, im Ein- und Zweifamilienhaus-Bereich bei 0,8%.

BAUWIRTSCHAFT

Nach +1,3% im Jahr 2016 prognostiziert das WIFO für die Bauwirtschaft im laufenden Jahr ein Wachstum von 1,6% und ein Plus von 1,4% in 2018. Das Wachstum ergibt sich insbesondere durch eine Ausweitung des Hochbaus (2017: +1,8, 2018: +1,5%). Nachdem der Wohnbau in den letzten beiden Jahren nur geringfügig gewachsen ist (+0,1% bzw. +0,7%),

	Volumen 2016 in Mio. EUR	2016	2017	2018	2019
Bauwirtschaft gesamt	34.948	1,3%	1,6%	1,4%	1,1%
Hochbau	28.187	1,3%	1,8%	1,5%	1,1%
davon Wohnbau	16.199	0,7%	1,6%	1,5%	1,1%
Tiefbau	6.761	1,2%	0,8%	1,0%	1,0%

Quelle: Euroconstruct Juni 2017

von

Dr. Wolfgang Amann,
Institut für Immobilien,
Bauen und Wohnen GmbH (IIBW)

WOHNBAU- FÖRDERUNG

IN ÖSTERREICH

Die Wohnbauförderung ist auch mit dem neuen Finanzausgleich das Herzstück des österreichischen wohnungspolitischen Modells, das aus gutem Grund als eines der besten Europas gilt. Die österreichische Bevölkerung verfügt über einen Wohnungsbestand, der zu den besten der Welt zählt. Die Wohnbauförderung hat massive wirtschaftspolitische Wirkungen, etwa die Stabilisierung der Wohnungsmärkte, die Anregung der Bauproduktion, die Preisstabilität oder die Sicherung von Arbeitsplätzen. Wohnungsneubau und Sanierung sind weitgehend inlandswirksam. Die Wohnbauförderung aktiviert in enormem Ausmaß privates Investitionskapital, etwa bei Eigenheimen, und forciert Innovation. Die Wohnbauförderung ist in einem jahrzehntelangen Prozess vom Bund in die Kompetenz der Länder übergegangen. Die letzten Schritte waren die Aufhebung der Zweckbindung der Wohnbauförderungsmittel mit dem Finanzausgleich 2008 und die Verlagerung des Wohnbauförderungsbeitrags mit dem Finanzausgleich 2016.

Im Auftrag des Fachverbands Steine-Keramik hat das IIBW die Wohnbauförderungsstatistik für das Jahr 2016 erstellt. Nachstehend sind die Hauptergebnisse der Studie zusammengefasst.

ÖSTERREICH GEHT AUF 9 MIO. EINWOHNER ZU

Die österreichische Bevölkerung

legte im vergangenen Jahrzehnt um 5,9% auf 8,74 Mio. zu. 2016 lebten um fast eine halbe Million Menschen bzw. fast 350.000 Haushalte mehr in Österreich als 2006. Schon 2020 wird die 9-Millionen-Marke überschritten werden. Die Zunahme liegt deutlich über dem EU28- und dem EU15-Durchschnitt. Das Wachstum resultiert weit überwiegend aus Zuwanderung. Bis 2014 dominierte die Zuwanderung aus EU-Staaten. Der Zustrom an Asylsuchenden mit einem Höhepunkt 2015 hat sich mittlerweile verflacht. Die Bevölkerungsprognose der Statistik Austria geht weiter von einem dynamischen Bevölkerungswachstum von 6,4% im kommenden Jahrzehnt aus. Das sind zusätzlich 560.000 Einwohner bzw. 310.000 Haushalte. Besonders stark wird das Wachstum in Wien ausfallen.

STABILE WOHNKOSTEN- ENTWICKLUNG

Die Wohnkosten im Bestand entwickelten sich 2016 ganz ähnlich wie in den Vorjahren. Die Wohnkosten von Eigentümern steigen weiterhin unter der Inflationsrate an, die von Mietern mit durchschnittlich 2,1% doch mit etwa der doppelten (derzeit sehr niedrigen) Inflationsrate. Private Mieten legten auch 2016 mit +3,6% deutlich stärker zu als in gemeinnützige und kommunale Mieten. Die Wohnkostendynamik der privaten Mietwohnungen in Wien hat sich etwas beruhigt und lag zuletzt unter dem Bundesdurch-

schnitt. Die Kosten gemeinnütziger Wohnungen liegen mit EUR 6,60/m² um ein Viertel unter jenen privater Mietwohnungen (EUR 8,60/m²).

WEITERE STEIGERUNG BEI NEUBAUZAHLEN

2016 wurden 53.900 Wohnungen in neuen Wohngebäuden baubewilligt. Zusammen mit den Bewilligungen aus Sanierungen und in gemischt genutzten Neubauten wurden 67.400 Bewilligungen erteilt. Das ist ein historischer Höchstwert und liegt über den Rekordzahlen des Wohnbaubooms der 1990er-Jahre. Der Neubau liegt damit in den meisten Bundesländern nahe am Wohnungsbedarf. Defizite bestehen allerdings weiterhin in den Ballungsräumen und im Economy-Sektor.

NEUBAUFÖRDERUNG GROSSVOLUMIG IM PLUS, EIGENHEIME STABILISIERT

Im Gegensatz zur hohen Kontinuität der frühen 2000er-Jahre schwanken die Förderungszusicherungen seit 2009 stark. Die 2016 erteilt 27.700 Förderungszusicherungen liegen knapp unter dem Zehnjahresdurchschnitt. Besonders starke Zuwächse verzeichnen Salzburg und Wien. Die großvolumige Förderung hat sich mit 22.600 Zusicherungen sehr positiv entwickelt (11% über dem langjährigen Durchschnitt), die Eigenheimförderung ist demgegenüber mit 5.200

2016

Zusicherungen auf einem historischen Tiefpunkt, wengleich der Abwärtstrend der letzten Jahre fast gestoppt werden konnte. Die gestiegenen Förderungszahlen bewirken eine Stabilisierung des Förderungsdurchsatzes (Zusicherungen zu Baubewilligungen) bei etwa 50%. Etwas über 60% der Geschößwohnungen werden durch die Wohnbauförderung kofinanziert. Bei Eigenheimen sind es demgegenüber mittlerweile unter 30%.

NIEDRIGSTE FÖRDERUNGS- AUSGABEN SEIT DEN FRÜHEN 1990ER-JAHREN

Nach einem starken Förderungsjahr 2014 gingen die Ausgaben der Bundesländer danach stark zurück. Erreichten sie damals noch fast EUR 3 Mrd., lagen sie 2016 bei nur mehr EUR 2,38 Mrd. (-6% zu 2015). Der Rückgang betraf v.a. die Sanierung. Die Neubauförderung sank um 4,5% auf EUR 1,63 Mrd. Nur in Kärnten und Tirol wurde etwas mehr gefördert als im Vorjahr. Besonders stark waren die Rückgänge im Burgenland, der Steiermark und in Salzburg.

SANIERUNG VERLIERT WEITER AN STELLENWERT

Die Sanierungsförderung sank 2016 gegenüber dem Vorjahr um 11% auf unter EUR 580 Mio. Das ist der niedrigste Wert seit zehn Jahren. Die Zahl der Förderungszusicherungen sank auf 60.700. Das ist der niedrigs-

te Wert seit den 1980er-Jahren. Die großvolumige Sanierung erholte sich gegenüber den Vorjahren leicht. Demgegenüber wurde mit 17.400 geförderten Eigenheimsanierungen kaum ein Drittel der Zahlen der 2000er-Jahre erreicht. Die Sanierungsrate bleibt damit weit unter dem politisch intendierten Niveau.

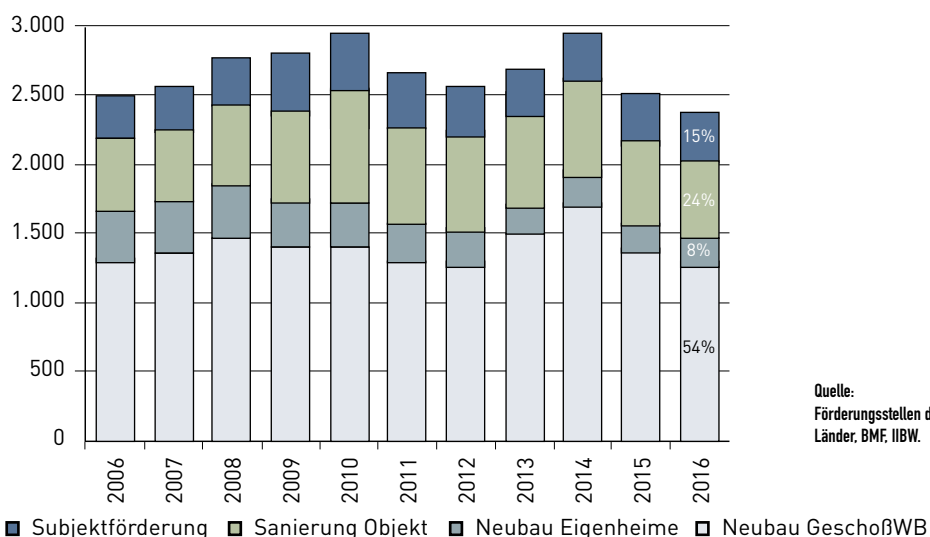
KONSTANTE WOHNBEIHILFE

Im Gegensatz zur Neubau- und Sanierungsförderung blieb die Subjektförderung 2016 mit etwa EUR 350 Mio. konstant. Auch die Zahl der Wohnbeihilfe beziehenden Haushalte blieb annähernd unverändert. Einzelne Bundesländer bauen ihre Systeme aus, während andere Einschränkungen

vornehmen. Der vermehrte Druck aufgrund der starken Zuwanderung betraf somit weniger die Wohnbeihilfe als die in der Verantwortung der Sozialabteilungen liegende bedarfsorientierte Mindestsicherung. Die „Abdeckung von Wohnbedarf“ innerhalb der Mindestsicherung reicht mittlerweile fast an die Wohnbeihilfe innerhalb der Wohnbauförderung heran. Mehrere Bundesländer intendieren eine Verlagerung der Wohnbeihilfe in die Sozialabteilungen der haben dies bereits vollzogen.

Die Broschüre „Wohnbauförderung in Österreich 2016“ können Sie bei Interesse im FV-Büro anfordern:
→ steine@wko.at

AUSGABEN DER WOHNBAUFÖRDERUNG 2016 (IN MIO. EUR)



© RL+P / Rüdiger Lainer + Partner, Michael Hierner

STANDORT-AGENDA BAUSTOFFINDUSTRIE ÖSTERREICHS

von
DI Dr. Andreas
Pfeiler

Die österreichische Baustoffindustrie ist wie kaum eine zweite Branche mit dem Standort Österreich verbunden. Baurohstoffe werden überwiegend aus Österreich bezogen, österreichweit werden tausende lokale Arbeitsplätze gesichert, die Wertschöpfungseffekte verbleiben in den Regionen und die Betriebe sind standortgebunden. Damit die Unternehmen auch weiter diesen Beitrag für Österreich leisten können, müssen von der nächsten Bundesregierung neue Standort-Impulse gesetzt werden:

REGIONALE WERTSCHÖPFUNGSEFFEKTE UND HEIMISCHE VERSORGUNG SICHERN

Die österreichische Baustoffindustrie ist beinahe in jeder Gemeinde des Landes tätig. Diese regionale Verankerung sorgt für lokale Wertschöpfungseffekte und Arbeitsplätze – insbesondere in strukturschwachen Regionen. Daher ist die Sicherung der heimischen Versorgung mit Rohstoffen und die Stärkung der Unabhängigkeit gegenüber

Dritten ein Gebot der Stunde.

- Österreichweite Sicherung des Zugangs zu Baurohstoffen und Stärkung der Versorgungssicherheit mit regional verfügbaren Rohstoffen.
- Berücksichtigung des öffentlichen Interesses an der Rohstoffversorgung bei der Interessenabwägung – in derselben Priorität wie den Umweltschutz.
- Keine neue Besteuerung von Primärrohstoffen. Dies verteuert Bauen und Wohnen.

ZEITGEMÄSSE UND PRAXISNAHE ARBEITSMODELLE

Die Baustoffindustrie ist eine Zulieferbranche – die Versorgung von Baustellen lässt sich mit der gesetzlich vorgesehenen Tagesarbeitszeitgrenze von zehn Stunden oft nicht vereinbaren. Daher ist die Erweiterung des gesetzlichen Spielraums zur Ermöglichung von „Just in Time“-Lieferungen von größter Bedeutung.

- Flexiblere Zeitregelungen bis zur Höchstarbeitszeit von zwölf Stunden/Tag (maximal 60 Stunden/Woche) müssen möglich werden – nicht als Regelfall, sondern zur Abdeckung von bauintensiven Spitzenzeiten und bei Bezahlung der Überstundenzuschläge.

GEZIELTE IMPULSE FÜR DEN STANDORT ÖSTERREICH

Das Förderwesen verfehlt oftmals seine Wirkung. Gezielte Impulse hingegen wirken konjunkturbelebend, stärken das Unternehmertum und generieren Wachstum und Arbeitsplätze. Die Entlastung der Unternehmen, die Schaffung von Wohnraum und leistbares Wohnen müssen im Mittelpunkt der Initiativen stehen.

- Senkung der Mehrwertsteuer auf Bauprodukte und -leistungen auf 10%.
- Verkürzte Abschreibung auf Bauinvestitionen, um Anreize für Bautätigkeiten zu stärken.
- Entgeltfreier erster Krankentag nach schwedischem Vorbild.

ENERGIE- UND UMWELTPOLITIK MIT AUGENMASS – FORCIERUNG DER RE-INDUSTRIALISIERUNG

Überambitionierte Zielsetzungen im Energie- und Umweltbereich sind kontraproduktiv. Österreich muss im internationalen Standortwettbewerb gestärkt und die Baustoffindustrie als personalintensiver produzierender Sektor im Land gehalten werden.

- Europäische Standards als Maßstab. Ein Übererfüllen europäischer Ziele geht zu Lasten des Standorts für den wertschöpfungs- und personalintensiven produzierenden Sektor.

Die Standort-Agenda wurde an die wahlwerbenden Parteien versendet.



WAS
WÄRE,
WENN...

...WIR HÄUSER ENDLICH INNOVATIV BAUEN?

von
Mag.
Roland
Zipfel

In einer neuen Studie geht GLOBAL 2000 der oben genannten Frage nach, verbunden mit dem Szenario „Was wäre, wenn wir ab sofort nur mehr im Passivhaus-Standard bauen und gleichzeitig die Sanierungsrate auf 3% erhöhen?“

- Ergebnis der Studie hinsichtlich Umstellung auf Passivhaus-Standard im Neubau: Damit könnten 150.000 to CO₂-Äquivalent bis 2030 eingespart werden.
- Ergebnis der Studie hinsichtlich Erhöhung Sanierungsrate auf 3%: Bei gleichbleibender Sanierungsqualität würden wir bis 2030 42% des Gebäudebestands sanieren.

Im Ergebnis fordert GLOBAL 2000 u.a. ab sofort Gebäude ausschließlich im Passivhaus-Standard zu errichten, eine Erhöhung der Sanierungsrate auf 3% sowie die Zweckbindung der Wohnbauförderung.

Aus Sicht des Fachverbands Steine-Keramik ist die Steigerung der Sanierungsrate auf 3% und die Zweckbindung der Wohnbauförderung uneingeschränkt mitzutragen.

Seit Auslaufen des EUR 100 Mio. Sanierschecks bzw. dessen Reduzierung auf EUR 43,5 Mio. pro Jahr ist ein deutlicher Rückgang bei der Sanierungsrate festzustellen. In der Energiestrategie Österreich aus dem

Jahr 2010 wurde für 2020 eine Sanierungsrate von 3% anvisiert; dabei ging man von 1% tatsächlicher Sanierungsrate und EUR 100 Mio. Sanierscheck im Jahr 2010 aus. Statt der gewünschten Verdreifachung halbierte sich jedoch die Sanierungsrate in Österreich. Nicht zuletzt, weil z.B. die entsprechenden Landessanierungsförderungen teilweise zurückgefahren wurden. Dazu kommt noch, dass das Thema „Ankurbelung der Sanierung“ seit Jahren komplett von der politischen Agenda verschwunden ist.

Einer einseitigen Umstellung auf Passivhaus-Standard im Neubau ist allerdings massiv entgegen zu treten. Wir sind heute in der Lage Gebäude zu errichten, die CO₂-Emissionen verringern bzw. minimieren können. Darüber hinaus gewinnen zukunftsweisende Gebäude die benötigte Energie vor Ort, um diese anschließend zu nutzen, zu speichern oder durch Einspeisung in öffentliche Netze anderen Nutzern zur Verfügung zu stellen.

Durch innovative Konstruktionen und Gebäudekonzepte (z.B. Bauteil-

aktivierung, Sonnenhaus etc.) ist ein energieeffizienter und umweltfreundlicher Gebäudestandard möglich, der weit über die Definition eines Passivhaus-Standards hinausgeht.

Neben Ausweisung der Energieeffizienz allein über den Heizwärmebedarf (HWB) bietet der duale Weg der OIB-Richtlinie 6 seit 2015 die Möglichkeit, auch den Gesamtenergieeffizienz-Faktor (fGEE) auszuweisen. Dieser berücksichtigt neben der Energie für das Heizen sämtliche Energieverbräuche von Gebäuden, einschließlich Kühlenergie. Diese Möglichkeit wurde bereits in den Energieausweisen entsprechend umgesetzt.

Der Fachverband unterstützt die Forderung von GLOBAL 2000 nach einer Anhebung der Sanierungsrate auf 3% im Jahr. Im Sinne der Energieeffizienz ist es jedoch keinesfalls sinnvoll, nur auf eine bestimmte Gebäudetechnologie zu setzen. Energieeffizienz kann kostenoptimal im Sinne der OIB-Richtlinie 6 nur technologie- und systemneutral erreicht werden.



PRE

– EUROPÄISCHE VEREINIGUNG DER ERZEUGER FEUERFESTER PRODUKTE

von
Mag.
Cornelya
Vaquette

PRE - European Refractories Producers Federation – ist die Interessenvertretung der europäischen Hersteller von Feuerfestprodukten mit Sitz in Brüssel. Gegründet wurde PRE bereits 1953 nicht als Handels- oder Businessplattform, sondern als gemeinsame Interessenvertretung großer und kleiner Unternehmen auf europäischer Ebene. PRE bietet einen Rahmen den aktuellen Herausforderungen gemeinsam zu begegnen und Lösungen zu entwickeln, die von allen mitgetragen werden können.

In Europa ist die Zahl der Anlagen seit den 1950er-Jahren durch die hohe Konzentration auf wenige führende Unternehmen stark zurückgegangen. Die Ursache liegt sowohl in der Veränderung der Kundenstruktur als auch in der Produktpalette und den Rahmenbedingungen für die Produktion. Entsprechend hat sich der Fokus der Vereinigung auf den Erhalt der Standorte und den Schutz der Branche verlagert.

PRE steht für 12 nationale Verbände aus 17 europäischen Ländern, 160 Unternehmen und 4 direkte Mitglieder der multinationalen Unternehmen Caldeyrs, Magnesita, Refratechnik und Vesuvius. Es wurden 2016 ca. EUR 3,3 Mrd. Umsatz generiert und etwa EUR 4 Mrd. Tonnen Feuerfestprodukte produziert.

In den 1960er-Jahren stellte Österreich mit August Rath den PRE-Präsidenten. Derzeitiger Präsident ist José Maria Dominguez, der den Verband auch bei CerameUnie vertritt. Gemeinsame Aktivitäten und Veranstaltungen, wie z.B. die „Ceramic Days“ Ende November in Brüssel, ermöglichen die bessere Durchsetzung der allgemeinen, aber auch der branchenspezifischen Themen.

Neben den Energie- und CO₂-Themen sind Fragen der Verfügbarkeit von Rohstoffen von spezieller Bedeutung für PRE-Mitglieder. Als besonderer Erfolg der letzten Jahre für die Feuerfestindustrie muss die Entscheidung der EU-Kommission gewertet werden, zwei essentielle Stoffe – Aluminiumsilikatfasern und Zirkoniumsilikatfasern – nicht in Anhang XIV der REACH-Verordnung aufzunehmen. Dies hätte die Konsequenz gehabt, dass diese Stoffe zulassungspflichtig geworden wären, ohne dadurch das Schutzniveau für Mensch und Umwelt zu erhöhen.

Für den Fachverband ist die PRE ein wichtiger Partner für die Durchsetzung österreichischer Anliegen auf europäischer Ebene.

KURZINFO

Nachstehend finden Sie eine Zusammenstellung aktueller Themen aus den Bereichen Wirtschaft, Soziales und Umwelt:

von
Dr. Petra
Gradischnig



LETTISCHE DELEGATION BEIM FACHVERBAND STEINE-KERAMIK

Am 9.8.2017 besuchte eine 9-köpfige Delegation aus Lettland den Fachverband. Diese bestand aus Vertretern des Wirtschaftsministeriums, der Verwaltung, der Planer und der lettischen Baustoffindustrie. Ziel der Mission war es, Informationen über das österreichische Bauwesen einzuholen. Insbesondere waren die Themen Bauvorschriften, Kompetenzverteilung, Überwachung sowie Wohnbaufinanzierung im Fokus des Interesses. Nach einer kurzen Vorstellungsrunde präsentierte Petra Gradischnig die österreichischen Bau(stoff)- und Wirtschaftszahlen. Anschließend wurde die Situation diskutiert, dass über 100 Normen von der Europäischen Kommission nicht veröffentlicht werden, weil sie zusätzliche Anforderungen an Bauprodukte stellen, die über die sieben Grundanforderungen der Bauproduktenverordnung (CPR) hinausgehen. Dies führt zu einer

vollkommenen Erstarrung des europäischen Normenwesens und damit des Binnenmarkts für Bauprodukte. Andreas Henkel, Bundessparte Gewerbe und Handwerk, berichtete von einem geplanten Workshop der WKÖ in Brüssel, voraussichtlich am 6.12.2017. Wolfgang Amann, IIBW, stellte das österreichische Wohnbauförderungssystem vor. Dieses System war für die lettischen Teilnehmer von hohem Interesse. In der Folge präsentierte Konstantin Bekos die Leistungen und Services der Außenwirtschaftsorganisation der WKÖ. Zuletzt stellte Josef Schmidinger, Erste Bank, die neu zu errichtende Wohnbauinvestitionsbank (WBIB) vor.

Mit einem offiziellen Schreiben des Staatssekretärs des lettischen Wirtschaftsministeriums bedankte sich die Delegation bei Roland Zipfel und dem Fachverband für die kurzfristige Organisation des Meetings.

QUARZFEINSTAUB

Trotz des Aufrufs des Europäischen Parlaments und einiger EU-Gewerkschaften den strengeren verbindenden Grenzwert von 0,05 mg/m³ (BOELV) für Quarzfeinstaub (RCS) am Arbeitsplatz zu beschließen, konnte sich Ende Juli 2017 der Kompromissvorschlag des Rats und der Kommission durchsetzen. Der ursprüngliche Grenzwert von 0,1 mg/m³ wurde nun Ende August auch vom Beschäftigungsausschuss des Parlaments bestätigt.

Damit konnte ein wesentlicher Erfolg für alle Seiten verbucht werden, denn eine Verschärfung hätte außer zusätzlichen Aufwand keine Verbesserung im Arbeitnehmerschutz gebracht. Positiv ist auch für alle Teilnehmer an NEPSI, dass dieses Programm in Erwägungsgrund (6) als „notwendiges Implementierungsinstrument“ und Best Practice anerkannt wurde.

LULUCF – EINDEUTIGE BENACHTEILIGUNG DER MASSIVBAUSTOFFE

Die EU-Richtlinie LULUCF Land Use, Land-Use Change and Forestry (Landnutzung, Landnutzungsänderungen und Forstwirtschaft) regelt zukünftig den Beitrag dieser Sektoren zur Erreichung der europäischen CO₂-Reduktionsziele.

Jedoch hat der zuständige Umweltausschuss des Europäischen Parlaments explizit die Bevorzugung von Holzprodukten zur Substitution von Zement beschlossen. Es darf nicht zu einer Bevorzugung einzelner Bereiche kommen. Die Argumentation, wonach die dauerhafte Verwendung von Holz in der Baubranche durch die „Ersetzung bzw. Substitution anderer Baustoffe“ zu einer Reduktion von Treibhausgasen führt, wurde in mehreren Studien widerlegt.

Die nächsten Schritte in dieser Diskussion im Herbst werden sehr kritisch überwacht.

FACHBUCH „ARBEITSRECHT FÜR ARBEITGEBER“

Das kürzlich in der 16. Auflage erschienene Fachbuch „Arbeitsrecht für Arbeitgeber“ kann für Unternehmen (insbes. für Personalabteilung und Lohnabrechnung), die arbeitsrechtliche Fragen bearbeiten, eine hilfreiche Unterstützung bieten.

Das Fachbuch behandelt u.a. für den Arbeitgeber sehr wesentliche Themen, wie z.B. Krankenstandsmissbrauch, Alkohol am Arbeitsplatz, Rauchpausen, private Nutzung des Firmen-PC, etc. Weiters wurden insbesondere die Neuerungen zum Lohn- und Sozialdumping, zum Familienzeitbonus („Papa-Monat“), zur Wiedereingliederungsteilzeit sowie zahlreiche neue Entscheidungen der Höchstgerichte aufgenommen.

Weitere Informationen sowie eine Bestellmöglichkeit finden Sie unter → www.lindeverlag.at/titel-0-0/arbeitsrecht_fuer_arbeitgeber-6560/

KALENDER

SEMINARE • KONGRESSE • TERMINE

2017		2018	
OKTOBER		JÄNNER	
4. St. Pölten	BAU!MASSIV! Medien-Roundtable	10. Wien	Landeskammer-Sitzung
4. Innsbruck	Staatspreis Architektur und Nachhaltigkeit	14.-18. Großarl	Güteverband Transportbeton Wintertagung
4.-5. Kyoto	ILA-Konferenz	29. Wien	Forum Rohstoffe Vorstandssitzung
6. Warschau	EAE Generalversammlung	MÄRZ	
10. Wien	Berufsgruppe Zement Vollversammlung	8. Brüssel	CPE Board Meeting
10. Wien	Forum Rohstoffe Vorstandssitzung	15.-16. Mailand	UEPG Komiteesitzungen
12.-13. Brüssel	UEPG Komiteesitzungen	20.-21. Waidhofen an der Ybbs	Forum Rohstoffe Vorstandssitzung, Mitglieder- versammlung, Informationsveranstaltung
16. Wien	Berufsgruppe Schleifmittel Vollversammlung	APRIL	
18. Wien	Enquete Chance Hochbau	11. Brüssel	EUROGYPSUM Geschäftsführertreffen
19. Wien	Wohnen Plus Wohnsymposium	19. Brüssel	UEPG Board Meeting
23.-24. Maria Taferl	Berufsgruppe Feinkeramik Vollversammlung	MAI	
NOVEMBER		2.-4. London	EMO Generalversammlung
2. Wien	Kollektivvertragsverhandlungen Angestellte	24.-25. Barcelona	UEPG Generalversammlung
15. Wien	Berufsgruppenausschuss Putz/Mörtel	31. Brüssel	EULA Generalversammlung
15. Wien	ARGE QG WDS Jahreshauptversammlung	offen Wien	Berufsgruppe Gips Vollversammlung
16. Tallinn	UEPG Board Meeting	JUNI	
21.-22. Brüssel	CERAME UNIE Generalversammlung, Ceramic Days	6.-8. Paris	PRE Generalversammlung
23. Brüssel	CPE Board Meeting	7. Brüssel	CPE Board Meeting, Generalversammlung
28. Wien	Berufsgruppenausschuss Kalk	13.-15. Lissabon	FEPA Generalversammlung
29. Wien	Berufsgruppe Zement Vollversammlung		
DEZEMBER			
7. Leoben	Generalversammlung Schulverein HTL Leoben		
13. Wien	Fachverband Exekutivkomitee		

Herausgeber:

Fachverband der Stein- und
keramischen Industrie Österreich,
A-1045 Wien,

Wiedner Hauptstraße 63,

T +43 (0) 5 90 900 - 3533, F +43 (0) 1/505 62 40

e-Mail: steine@wko.at

Web: www.baustoffindustrie.at,
www.keramikindustrie.at

Für den Inhalt verantwortlich: DI Dr. Andreas Pfeiler

Redaktion: Dr. Petra Gradischnig

Gestaltung: grafriec design; martenerieck.at

Produktion: Estermann GmbH

Fotos: Fachverband der Stein-
und keramischen Industrie
Österreich